



JOHANNES-GEMEINDE

Ev. Johannes-Kirchengemeinde
Berlin-Lichterfelde

Nr. 10 | Oktober 2024

Lichterfelde-West, Johanneskirchplatz

www.ev-johannes.de



Regionaler Gottesdienst zum Reformationsfest

31. Oktober 18 Uhr
Johanneskirche Lichterfelde

Wo komme ich her? Wo liegen meine Wurzeln?
Am Reformationstag besinnen wir uns auf unsere evangelische Herkunft.

Predigt: Pfarrer Björn Sellin-Reschke
Liturgie: Pfarrerin Ulrike Klehmet
Musik: Kantorin Bettina Heuer-Uharek



Einladung zum Verabschiedungsgottesdienst

Am **Freitag, dem 15. November um 20 Uhr** wird Thomas Seibt in der Paulus-Kirche Lichterfelde (Hindenburgdamm 101, 12203 Berlin) in einem festlichen Gottesdienst als Superintendent des Kirchenkreises Steglitz offiziell in den Ruhestand verabschiedet.

Nachdem die ursprünglich geplanten Feierlichkeiten wegen eines Unfalls abgesagt werden mussten, kann die Verabschiedung nun neun Monate nach seinem Dienstenende nachgeholt werden. Sie findet im Rahmen des Eröffnungsgottesdienstes der Kreissynode Steglitz mit Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein statt. Seien Sie herzlich eingeladen!

Bericht aus dem Gemeindegemeinderat

In der letzten Woche der Sommerferien, am 27. August 2024, trat der Gemeindegemeinderat wieder zusammen. Pfarrer Stefan Fritsch eröffnete die Sitzung mit Gedanken zum Monatsspruch August: *Der HERR heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.* (Psalm 147,3)

Im Gottesdienst am 1. September werden vier Freiwillige für die Aktion Sühnezeichen-Friedensdienste in ihren einjährigen Dienst in Polen, Großbritannien, Niederlande und USA entsandt; auch die Außen-Kollekte soll daher an diesem Tag für die Aktion Sühnezeichen bestimmt sein.

In Bauangelegenheiten gibt es auf fast jeder Sitzung Reparatur- oder Instandhaltungsarbeiten zu beauftragen. Aber auch das umfangreichere Thema der Umgestaltung des Gemeindesaals ist immer wieder auf der Tagesordnung. Im Vordergrund steht derzeit die Planung für die Schaffung eines barrierefreien Zugangs, was wegen der notwendigen Einbeziehung der Denkmalpflege keine triviale Aufgabe ist.

Der GKR dankte Paul, Till und Levi für ihre engagierte Unterstützung der Konfirmandenarbeit.

Eva-Maria Baxmann-Krafft

Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. (Klagelieder 3, 22-24)

„Gottes Barmherzigkeit hat noch kein Ende.“

Das ist ein erstaunlich klarer Satz. Gottes Segen für uns, Gottes Freundlichkeit, Liebe, Toleranz, Geduld, Selbstlosigkeit, Mitgefühl enden nicht, sondern beginnen jeden Tag am Morgen aufs Neue.

Und meine gegenüber anderen? Da wird es erstaunlich schwammig.

In meiner alten Gemeinde in Kreuzberg lebte K. aus Osteuropa. K. hat mal hier und dort bei Bekannten übernachtet, er war wohnungslos, aber nicht obdachlos. War er Ende 50 oder doch schon Mitte 60? Auf eigentümliche Weise wirkte K. zeitlos. Warum er alle Beziehungen gekappt und sich nach Berlin durchgeschlagen hatte, so richtig habe ich das nie ergründen können, zu widersprüchlich waren die losen Enden, die er aus seinem Leben überhaupt preisgegeben hat. Der einzige Hinweis war seine fixe Idee, eine Erfindung gemacht zu haben, die einem perpetuum mobile glich und alle Energieprobleme der Welt lösen könnte. Und K. war gutmütig und beliebt, weil er sehr umsichtig war. In vielen Bereichen der Gemeinde hat er ohne großes Aufheben angepackt. Sich in die Küche gestellt und die Teller der Suppenküche abgewaschen, die Blumenbeete vor der Kirche gepflegt, die Kirche nach einer Ausgabe von Laib und Seele gefegt. Freigiebig haben wir ihn unterstützt, gegen alle Regeln auch mal im Gemeindehaus oder in der Kirche schlafen lassen, wenn er keinen Schlafplatz gefunden hatte. Irgendwie war das klar, fühlte sich richtig an.

In anderen Situationen freigiebig barmherzig zu sein, ist mir schwerer gefallen. Wenn in der Wärmestube oder in der Ausgabe von Laib und Seele durch Alkohol oder Drogen aggressive-fordernde Menschen vor mir standen, ist mir das Gespräch, das „ich sehe dich in deiner Not“ oft deutlich schwerer gefallen.

Das Buch der Klagelieder verarbeitet die große Not des Volkes Israel, in die Babylonische Gefangenschaft geraten zu sein, nachdem sie allen Warnungen des Propheten Jeremia, den falschen Göttern hinterher gerannt zu sein, kein Gehör geschenkt hatten. Der Dichter der Klagelieder beklagt das Leben nach der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier, er beschreibt eingehend die zerstörte Stadt, das Morden in den Straßen. In der Mitte des Buchs wechselt der Ton, tritt der Dichter einen Schritt hinter das Vorfindliche zurück. „Die Barmherzigkeit des HERRN hat

noch kein Ende.“ Diese Worte – ein Hoffnungsschimmer am Horizont. Ich sehe euch in eurem Elend, ich will euch barmherzig sein.

Das innere Wissen, von Gott gesehen zu sein, Barmherzigkeit zu erleben und zwar „alle Morgen neu“ ist die Grundlage und Anfang, barmherzig mit anderen zu sein.

Jesus hat diese Haltung in vielen Begegnungen mit Menschen seiner Zeit gelebt. Es ist sicher kein Zufall, dass wir die Szenen als Kern des christlichen Glaubens betrachten, die uns sein barmherziges Handeln vor Augen stellen: Der Vater, der seinen gescheiterten (verlorenen) Sohn wieder Zuhause aufnimmt; Jesus, der den Zöllner

Zachäus besucht und seine Reue ernst annimmt; der barmherzige Samariter, der seinem Herzen folgt und dem Mann am Wegesrand, überfallen von Räubern, großzügig hilft. Das Matthäusevangelium endet seine Art, Jesu Leben zu beschreiben sogar mit den Werken der Barmherzigkeit. Sie sind nicht nur eine Frage der Moral, sondern auch des Glaubens: die Hungrigen speisen, den Durstigen zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde aufnehmen, Kranke pflegen, Gefangene besuchen. Diese Werke sind nach dem Matthäusevangelium an Jesus gebunden: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

Sie merken: Diese Zeilen sind ein Plädoyer, Barmherzigkeit in unsere Beziehungen zu tragen, großzügig, freundlich und tolerant einander zu sehen.

Klar, es ist einfacher, die Haltung von Jesus gut zu heißen als ihr zu folgen: Bei großen Enttäuschungen zu verzeihen (Ich kann den Unmut des Bruders über die bedingungslose Aufnahme des „verlorenen Sohnes“ im Gleichnis schon nachvollziehen.), den Unbequemten beizustehen oder sich auch in Situationen schmerzlich einzugestehen: Manchmal ignoriert mein Wunsch, barmherzig zu leben, die Gerechtigkeit im Zusammenleben.

Und dennoch: So viele Menschen öffnen ihr Herz ja Tag für Tag „jeden Morgen auf's Neue“, leben und geben die Freundlichkeit im Zwischenmenschlichen weiter, die uns von Gott geschenkt ist.

Nur weil es so viele Großherzige und „Kümmerer“ unter uns gibt, bleibt das Leben hier so lebens- und liebenswert!

Pfarrerin Ulrike Klehmet



Sonntagabendmusik

Der frühe Beethoven Klaviertrios

op. 1 Nr. 3 c-Moll
op. 1 Nr. 1 Es-Dur

Wolfgang Peternell, Klavier
Katrina Schulz, Violine
Anne Habermann, Cello

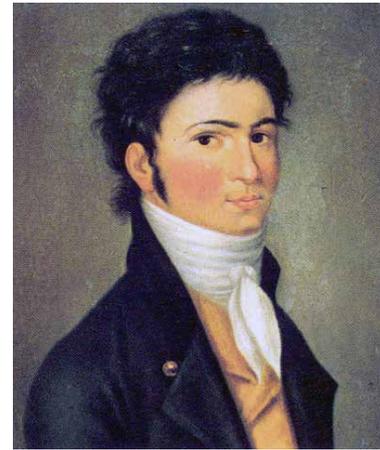
Sonntag, 13. Oktober 2024, 18 Uhr

Der Eintritt ist frei, Spende erbeten

Die erste Veröffentlichung des 25-jährigen Beethoven sind die drei Klaviertrios Opus 1, von denen zwei im Konzert zu hören sein werden: das dritte Trio in c-Moll und das erste in Es-Dur. Sehr klar zeigen sich hier schon Beethovens Eigenheiten: Erweiterung der Form, Steigerung des Ausdrucks und Überwindung des Etablierten.

Das Trio in c-Moll ist das persönlichste, rätselhafteste, revolutionärste der drei Trios op.1. Seine Geschichte lässt sich am besten vom Schluss her erzählen. Nicht mit großer tragischer Geste oder grandiosem Triumph lässt Beethoven dieses c-Moll-Universum enden, sondern mit einer berührenden Final-Coda, die im letzten Moment vom Dunkel ins Helle eines leisen C-Dur-Akkords führt.

Der anschließende langsame Satz – Variationen über ein einfaches dolce-Thema – ist kommentierende Erinnerung und Ausblick auf das, was noch kommt. Kein großangelegter, lyrischer Satz wie in den anderen beiden Trios, sondern verdichtete Emotion.



Statt eines Scherzos wählt Beethoven für den dritten Satz das vermeintlich konventionelle Menuett. Eleganz, Melancholie und ein gewaltiger Fortissimo-Ausbruch bereiten das Finale vor. Beide Mittelsätze dienen der dramaturgischen Gesamtkonzeption des Werks; sie sind eher Intermezzi als eigenständige Stücke.

Der Fortissimo-Einsatz des furiosen Prestissimo-Finales klang im Menuett bereits an und wirkt doch schockierend. In großen Bögen werden die Spannungen der ersten drei Sätze weitergeführt und aufgelöst.

Wer Antworten sucht auf das rätselhafte C-Dur-Ende von op. 1 Nr. 3, kann sie im Es-Dur-Trio op. 1 Nr. 1 finden. War im c-Moll-Trio das Finale das Herz des Stücks, ist es hier der zweite, langsame Satz. Seine hymnische Ruhe ist umgeben von jugendlicher Vitalität. Der Zerrissenheit des dritten Trios setzt das erste klassische Ausgewogenheit entgegen. Diese Musik feiert das Leben, ohne Zweifel zuzulassen.

500 Jahre Gesangbuch

Wer nur den lieben Gott lässt walten

Das Top-5-Lied im EG dichtete und komponierte Georg Neumark

*Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG 369,1)
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.*

Das Lied tröstet und macht Mut. Es lädt uns dazu ein, dass wir unsere Sorgen und Nöte nicht zu ernst nehmen, sondern vielmehr auf Gott und seine wunderbaren Möglichkeiten schauen. Dabei steckt das Lied voll biblischer Weisheit und der Theologie von Martin Luther (1483 – 1546).

„Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. ... Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.“ Mit Luthers Morgengebet wird Georg Neumark auch an jenem Herbsttag 1640 in den Tag gestartet sein, als er nach Königsberg reisen wollte, um dort Jura zu studieren. Doch seine Reisegruppe wird überfallen und ausgeraubt. Einige werden ermordet. Nur mit knapper Not

kann der 19-Jährige sein Leben retten und sich schließlich bis Kiel durchschlagen. Als er dort Anfang 1641 ankommt, ist er mit seiner Kraft und den Nerven völlig am Ende. Warum ist von Gottes gütigem Walten gar nichts zu sehen und zu spüren?

Da trifft er auf hilfsbereite Menschen, die ihm eine Stelle als Hauslehrer vermitteln. Glücklich dichtet er noch an diesem Tag das Lied: „Wer nur den lieben Gott lässt walten“. Es hat die Überschrift: „Trostlied. Dass Gott einen Jeglichen zu seiner Zeit versorgen und erhalten will. Nach dem Spruch: Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich wohl versorgen.“ Ich finde es erstaunlich, wie viel Lebenserfahrung in diesem Lied zu finden ist. Neumark ist gerade erst 20 Jahre alt, als er zum Beispiel den Tipp gibt: „Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt.“

Auch mit seiner Komposition wendet der Dichter den Blick nach oben. Die Melodie steigt in ihrem höchsten Ton auf zu „Gott, dem Allerhöchsten“, um dann absteigend wieder festen Grund zu gewinnen. Von diesem Grund aus lässt sich mit neuem Mut singen: „Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.“

Reinhard Ellsel

Familienkonzert – Jazz für alle

5. Oktober 2024 um 16 Uhr

Herzliche Einladung an alle Generationen – auch die Kinder sind ausdrücklich und in besonderer Weise willkommen! Denn dies ist ein Konzert mit offenen Türen: Musik und Spielplatz im Wechsel sind möglich. Ein Nachmittag also für die ganze Familie.

Musikalisch erwarten wir viel: Musiker an vier verschiedenen Instrumenten - Trompete, Klavier, Kontrabass und Schlagzeug. Sie entführen uns in den Jazz der 50er und 60er Jahre.

A Tribute to Bill Evans

Greg Ambrosine – trumpet
Albrecht Gündel-vom Hofe – piano
Urs Johnen – double bass
David Milan – drums

**Johann-Sebastian-Bach-Kirchengemeinde
Thuner Platz**

Eintritt frei, Spenden erbeten



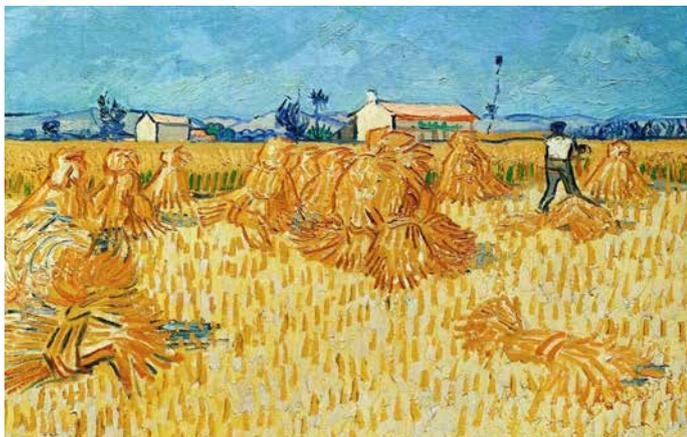
Mit „A Tribute to Bill Evans“ soll an diesem Nachmittag einem der ganz großen Heroen des Jazz Reverenz erwiesen werden. William John (Bill) Evans revolutionierte in den 50er und 60er Jahren das Jazzpiano-Spiel wie kaum ein anderer Pianist. Als einziger weißer Musiker im berühmten Miles Davis Sextet mit Cannonball Adderley und John Coltrane bereitete er Ende der 50er Jahre mit der legendären „Kind of Blue“ Studiosession den Boden für den Modern Jazz. Neu war damals die modale Herangehensweise an den Jazz. Neu war in seinen eigenen Piano-Trios auch ein völlig neues demokratisches Verständnis, nach welchem Bass und Schlagzeug dem Piano als gleichberechtigte Partner gegenüberzutreten. Komplexe sowie raffiniert ausgetüftelte harmonische Strukturen, eine stark impressionistisch gefärbte Soundvorstellung

und eine eher introvertierte, lyrische Spielweise waren die Merkmale des besonderen „Bills Evans Style“, mit welchem Bill altbekannte Standards in absolute Originals transformierte. Eine ganze Generation berühmter Jazzpianisten – zu ihnen gehören u.a. Herbie Hancock, Keith Jarrett, Chick Corea, Lyle Mays sowie Brad Mehldau – beruft sich auf Bill Evans als ihr Vorbild und Idol.

An diesem Nachmittag werden die beiden Musiker Greg Ambrosine und Albrecht Gündel-vom Hofe, die seit vielen Jahren eng befreundet sind und musikalisch kooperieren, unter Zuziehung von Urs Johnen und David Milan den Meister Bill Evans und seine Musik feiern. Bill hätte zudem am 16. August seinen 95. Geburtstag begangen, wäre er nicht tragischerweise im Alter von 51 Jahren verstorben.

Die Ernte in der Bibel

Herbstzeit, Erntezeit. Den ewigen Kreislauf des Säens und Erntens kannten auch die Menschen in biblischen Zeiten. Die Erntezeit beginnt in Palästina schon im April. Bei der Getreideernte schnitt man mit einer Sichel die Ähren ab und ließ die Halme stehen. Um das Korn von der Spreu zu befreien, wurden die gedroschenen Ähren in den Wind geworfen. Die Erntezeit als Zeit der Nahrungsfülle war auch die Zeit freudiger Erntefeste wie Mazzot- oder Laubhüttenfest.



Das Ernten wird niemals enden

Eine große Zusage Gottes macht den Menschen bis heute trotz aller Natur- und anderen Katastrophen Hoffnung. Der Regen wird immer wieder die Erde feuchten und Samenkörner zum Sprießen bringen. Der natürliche Kreislauf von Wachsen und Vergehen wird nicht aufhören. Das versprach Gott nach dem Ende der Sintflut. Der Prophet Jesaja verwendet diese Zusage als Bild für die Verkündigung: Wie der Regen auf fruchtbare Erde fällt, wird das Wort Gottes für Wachstum sorgen.

Zitat: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (1. Mose 8,22; Jesaja 55,10)

Josefs Vorräte

Nachdem Josef dem Pharao eine drohende Hungersnot vorhergesagt hatte, war er zum zweiten Mann im Staat ernannt worden. Verantwortungsvoll kümmerte er sich darum, dass genügend Vorräte angelegt wurden. Sieben Jahre lang sammelte er die Ernteerträge Ägyptens, hor-tete sie in großen Scheunen „und tat sie in die Städte. Was an Getreide auf dem Felde rings um eine jede Stadt wuchs, das tat er hinein.“ Als die Zeit des Überflusses zu Ende ging, „ward eine Hungersnot in allen Landen, aber in ganz Ägyptenland war Brot.“

Zitat: „Josef sammelte die ganze Ernte der sieben Jahre.“ (1. Mose 41,48ff.)

Sabbatjahr

Dem dritten Buch Mose zufolge soll jedes siebte Jahr ein sogenanntes Sabbatjahr zu Ehren Gottes sein, in dem

weder gesät noch geerntet wird. Nur von dem, was das Land im folgenden Jahr von selbst trägt, solle man sich im Sabbatjahr ernähren, heißt es da. Zwar hielt sich, wer etwas anbaute, an bestimmte Zyklen und Erholungszeiten für seine eigenen Felder – ein Sabbatjahr für das ganze Land, ließ sich aber nie wirklich realisieren.

Zitat: „Was von selber nach deiner Ernte wächst, sollst du nicht ernten, und die Trauben, die ohne deine Arbeit wachsen, sollst du nicht lesen; ein Sabbatjahr des Landes soll es sein.“ (3. Mose 25,5f)

Wind säen, Sturm ernten

Gibt es einen unmittelbaren und unauflösbaren Zusammenhang von Saat und Ernte? Biblische Theologie ist da nicht eindeutig. In alten Zeiten war man der Meinung, dass das Schicksal eines Menschen Folge seines Verhaltens ist (Theologen nennen dies „Tun-Ergehen-Zusammenhang“). An diese Anschauung knüpft auch Apostel Paulus an, wenn er an die korinthische Gemeinde schreibt: „Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“ (2. Korinther 9,6) Vielleicht kannte er einen Spruch aus dem Sprüche-Buch, in dem es heißt: „Wer Unrecht sät, der wird Unglück ernten.“ (Sprüche 22,8) Anderes sagt Hosea als Strafe für die abtrünnigen Gläubigen voraus. „Sie säen Wind und werden Sturm ernten“, wettet der Prophet, „ihre Saat soll nicht aufgehen!“ (Hosea 8,7)

Zitat: „Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.“ (Galater 6,7)

Der Faule wird nichts ernten

Gegen Faulheit wendet sich das Buch der Sprüche. Und ermahnt alle Faulpelze, rechtzeitig vorzusorgen, damit sie zur Zeit der Ernte nicht mit leeren Händen dastehen: Denn wer keine Lust hat rechtzeitig zu pflügen, der muss „in der Ernte betteln und kriegt nichts.“ Und nur „wer im Sommer sammelt, ist ein kluger Sohn; wer aber in der Ernte schläft, macht seinen Eltern Schande.“ (Sprüche 10,5)

Zitat: „Im Herbst will der Faule nicht pflügen; so muss er in der Ernte betteln und kriegt nichts.“ (Sprüche 20,4)

Das Wachsen der Saat

In einem Gleichnis vergleicht Jesus das Reich Gottes mit Weizensaat. Man brauche den Samen nur in die Erde zu legen und schon wachse das Getreide ohne viel Zutun des Menschen: „Denn von selbst bringt die Erde Frucht. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.“ (Markus 4,26ff) Selbst Unkraut bringt einen klugen Landwirt nicht aus der Ruhe, heißt es in einem anderen Gleichnis: „Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheune.“ (Matthäus 13,24ff) Ähnlich werde es auch am Ende der Zeit zugehen, erklärt Jesus. Dann werde zunächst alles gesammelt und ins Feuer

geworfen, „was zum Abfall verführt, und die da Unrecht tun.“ Die Gerechten aber werden „leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.“ (Matthäus 13,40ff)

Zitat: „Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.“

Was der Mensch sät, wird er ernten

Sirach 7,3; 2. Korinther 9,6; Galater 6,7

Man kann immer nur das ernten, was man auch gesät hat. Das gilt sowohl im realen als auch im übertragenen Sinne, betont Paulus: „Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen“, mahnt er (2. Korinther 9,6). Und er erklärt: Wer

sich auf das körperliche Diesseits verlasse, werde nur Verderben finden. „Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. Wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.“ (Galater 6,7)

Zitat: „Säe nicht in die Furchen des Unrechts, so brauchst du es nicht siebenfach zu ernten.“ (Sirach 7,3)

Uwe Birnstein

Zum Weiterlesen:

Gisela Andresen, *Gartengeschichten der Bibel*, Stuttgart 2007

Quelle: www.ekd.de/best-of-bible-die-ernte-in-der-bibel



SATT WERDEN

Familiengottesdienst zum
Erntedankfest

13. Oktober 2024

11 Uhr Johanneskirche

PfarrerIn Ulrike Klehmet, Kantorin
Bettina Heuer-Uharek & Team der
Johanneskirche

Das helfende Gespräch Einführungskurs in den Besuchsdienst

Am Donnerstag, dem 7. November 2024 beginnt der Einführungskurs „Das helfende Gespräch“ unter der Leitung der Pfarrerinnen Annette Sachse und Gabriele Weeke, beide Seelsorgerinnen in der Charité - Campus Benjamin Franklin. Die neun Treffen finden vierzehntägig von 18 bis 20 Uhr im Paulus-Zentrum am Hindenburgdamm 101 B, 12203 Berlin statt.

Der Kurs richtet sich an Menschen, die sich für eine ehrenamtliche seelsorgerliche Aufgabe im Besuchsdienstkreis ihrer Kirchengemeinde, im Pflegeheim oder im Krankenhaus interessieren. An neun thematischen Abenden werden die Grundlagen der Kommunikation, Gesprächsführung und Themen wie Lebenskrise, Suizid, Tod und Trauer, Trost und Spiritualität behandelt. „Manche Teilnehmende lassen sich von den Themen der einzelnen Module ansprechen“, sagen die Kursleiterinnen. Viele fänden im Lauf des Kurses heraus, ob überhaupt und unter welchen Umständen sie Besuche machen und Gespräche führen würden. Eine Verpflichtung ergäbe sich daraus nicht, ergänzen sie.

Die Teilnahmegebühr ist 30 Euro, Anmeldungen bei: Sabine Plümer, Arbeit mit älteren Menschen, Telefon 030 83 90 92 29, aeltere@kirchenkreis-steglitz.de

Der Taufständer in der Petruskirche

Die Petruskirche auf dem Oberhofer Platz blickt auf eine bewegte Geschichte zurück. In ihrem Inneren ist nichts mehr, wie es zur Einweihung im Dezember 1898 war. Wie die meisten Kirchen in Berlin wurde sie während des Kriegs beschädigt und schließlich zur „Materialgewinnung“ freigegeben. Über viele Jahre wurde sie mühevoll wieder hergerichtet.

Zuletzt ist sie in den Achtzigerjahren mit der Vorgabe umgebaut worden, dass ihr Raum variabler und multifunktionaler werden möge. So wurden etwa die Bänke durch Stühle und ein massiver Taufstein durch einen Ständer aus dunklem Holz ersetzt, der zwar meistens rechts vor dem Altarraum steht, aber auch beliebig seinen Platz wechseln kann. So kann man einen Täufling etwa mit einem Stuhlkreis in der Mitte der Kirche umschließen. Der Ort der Taufe ist in der Petruskirche veränderlich, kein schwerer Stein markiert die Stelle. Die Aufregung und Ehrfurcht in den Augen der Menschen aber, die zur Taufe herantreten oder ein Kind herbeitragen, ist jedes Mal so groß, als würde dort ein imposant gemeißeltes Kunstwerk auf sie warten.

Eine hübsche silberne Taufschale wird zu den Gottes-



diensten in den sonst recht reizlosen Ständer eingelegt. „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen ist das Reich Gottes“, ist in den Rand der Schale eingraviert. Mir gefällt der Gedanke, dass, auf den beweglichen Taufständer übertragen, „zu mir“ keinen festen Ort bedeuten muss. Komm zu mir, wir feiern Taufe: In der Kirche, im Garten oder wie am Anfang im Fluss, der ständig in Bewegung ist.

Der Taufstein in der Dorfkirche Giesensdorf

Am Taufstein der Dorfkirche Giesensdorf trifft geschliffener Stein auf rauhen Stein, sanfte Rundung auf scharfe Kanten, dunkel auf hell. Es ist ein Taufstein der Gegensätze und durch seine Schale verläuft ein Riss. Irgendwann muss sie zerbrochen und wieder zusammengefügt worden sein, wie eine Ader verläuft der Riss durch ihre Mitte.



Der Taufstein stammt aus den Fünfzigerjahren, aus der Zeit des Wiederaufbaus der Dorfkirche, die 1945 bis auf die Grundmauern niedergebrannt war. Die Ursprünge der kleinen Kirche im Süden von Berlin, da wo die große

Stadt bald zu Ende geht, reichen bis in das 13. Jahrhundert zurück. Dass sie einmal in ein beschauliches Dorf eingebettet war, lässt sich nur noch an ihrer geringen Größe vermuten. Heute ist sie umgeben von ständigem Verkehrslärm und fast ebenso ständigem Baustellen. Viele Menschen, die auf dem Ostpreußendamm oder der Osdorfer Straße, die sich vor den Toren des Kirchhofs treffen, regelmäßig unterwegs sind, wissen dennoch nicht, dass sich hinter den unscheinbaren Hecken eine Kirche verbirgt. Denn die Dorfkirche hat keinen Turm, sondern nur einen kleinen Dachreiter, in dem eine Glocke hängt, die noch immer manuell geläutet wird.

Der kleine Friedhof, der die Kirche umschließt, ist eine Oase für viele Vögel, die ringsum vor lauter Asphalt keinen Landeplatz gefunden haben. Es zwitschert über das Rauschen der Autos hinweg. Am Taufstein, von den dicken Kirchenmauern umschlossen, ist es still.

Es geht ein Riss durch seine Mitte.

So taufen wir mit Rissen.

Draußen der Lärm und alles, was einmal war, und jetzt zerstört ist.

Draußen Hoffnung.

Und Segen.

Pfarrerin Laura Wizisla

Engagement für die kleinen Plätze Zum Tod von Eberhard Brockmann

Wer erfreut sich nicht an den prächtigen Staudenbeeten am Karlsplatz, dem wunderschön neugestalteten Paulinenplatz und vielen weiteren kleinen Plätzen in Lichterfelde, auf denen es blüht und gedeiht.

Ganz wesentlich zu verdanken ist dies Eberhard Brockmann, der am 29. Juni 2024 unerwartet verstorben ist. Er war Gründer und Vorstand der Stiftung „Kleine Plätze“, lebte in unserer Gemeinde und daher war sein Engagement besonders hier im Kiez sichtbar. Hier und in ganz Berlin nahm er sich öffentlicher Plätze an, die oft vernachlässigt waren, um sie neu zu gestalten.

Seiner Vision einer neuen Wahrnehmung des öffentli-



chen Raums folgend kam er 2018 auf die Johannes-Gemeinde zu mit dem Plan, auch den Johanneskirchplatz neu zu gestalten – auch wenn der Platz nicht klein und daher zu seiner Stiftung passend war, war er ihm aufgrund der zentralen und bedeutenden Lage ein Anliegen. So hat es dann auch viel länger als üblich gedauert, bis der Johanneskirchplatz als wahrscheinlich einer der letzten neugestalteten Plätze in Anwesenheit von Eberhard Brockmann am 16. Mai 2024 feierlich und unter großer Anteilnahme eingeweiht werden konnte. Nun laden neue Sitz- und Platzbereiche die Menschen der Umgebung dazu ein, sich zu treffen und auszutauschen – ganz im Sinne von Eberhard Brockmanns Ideal, Stadtplätze zu lebendigen Orten der Gemeinschaft zu machen.

chen Raums folgend kam er 2018 auf die Johannes-Gemeinde zu mit dem Plan, auch den Johanneskirchplatz neu zu gestalten – auch wenn der Platz nicht klein und daher zu seiner Stiftung passend war, war er ihm aufgrund der zentralen und bedeutenden Lage ein Anliegen. So hat es dann auch viel länger als üblich gedauert, bis der Johanneskirchplatz als wahrscheinlich einer der letzten neugestalteten Plätze in Anwesenheit von Eberhard Brockmann am 16. Mai 2024 feierlich und unter großer Anteilnahme eingeweiht werden konnte. Nun laden neue Sitz- und Platzbereiche die Menschen der Umgebung dazu ein, sich zu treffen und auszutauschen – ganz im Sinne von Eberhard Brockmanns Ideal, Stadtplätze zu lebendigen Orten der Gemeinschaft zu machen.



Kurz vor seinem Tod traf ich ihn auf einem Spaziergang durch Lichterfelde und entlang „seiner“ Plätze; er war sehr zufrieden.

Eberhard Brockmann war ein Beispiel für bürgerschaftliches Engagement und ein Kümmerer. Seine Passion war gepaart mit Pragmatismus; was einmal angelegt ist, bedarf der Pflege, des sich Kümmerns. Es war ihm ein großes Anliegen, dass dies nicht bei ihm, sondern bei

der Gemeinschaft liegt und liegen muss, damit es nachhaltig ist.

Als Gemeinde nehmen wir dieses Vermächtnis an. Seiner Familie und allen Weggefährten wünschen wir, dass sein bleibendes und blühendes Werk Kraft und Trost spendet.

Nicole Weyde

Pilgerwanderungen

Aufbrechen, Gehen, Innehalten, Ankommen
Mehr erfahren
Pilgerwanderungen in Brandenburg

Termin: 19. Oktober 2024

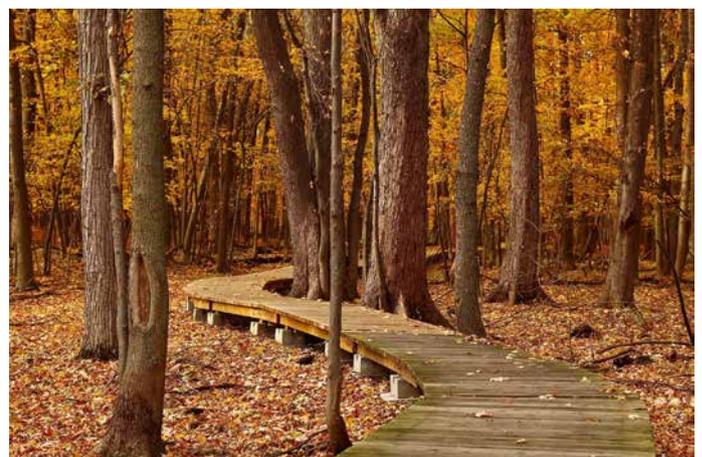
von Buchholz nach Beelitz (ca. 14 km, Besuch der Stadtkirche St. Marien in Beelitz)

Kosten: Ticket für den Nahverkehr

Kontakt: Ev. Matthäus-Kirchengemeinde, Schloßstr. 44a, 12165 Berlin

Diakon Heiko Reschke,

heiko.reschke@gemeinsam.ekbo.de



Ausstellung in der Ev. Petrus-Kirche Lichterfelde

Noch bis 27. Oktober 2024

Transit

Malerei von Helmut Klock

In Suchmaschinen werden zu dem Wort „Transit“ Begriffe wie Durchgang oder Passage genannt, die architektonische, astronomische oder künstlerische Bedeutung haben können.

In den Werken des 1946 geborenen und in Berlin lebenden Künstlers Helmut Klock werden Bedeutungsebenen mit Begriffs-Spielen wie Zeit(t)räumen oder Farb(t)raum ergänzt. Es entstehen Übergänge, von naturalistisch-assoziativen, zu flächig-kombinierten Gestaltungen – in malerischer und frei zeichnerischer Ausführung.



Helmut Klock: TRANSIT, Urfassung 2020, Acryl, Kreide und Montage auf Leinwand, 80 x 80 cm

Die Ausstellung kann im Rahmen der Offenen Kirche immer am Mittwoch und Sonnabend von 10–13 Uhr sowie vor und nach den Gottesdiensten besichtigt werden.

Caspar David Friedrich, Das Kreuz im Gebirge Tetschener Altar, 1808

In der Regel äußert sich ein Maler nicht zu seinen eigenen Gemälden. Eine seltene Ausnahme liegt bei Caspar David Friedrichs Ölgemälde „Das Kreuz im Gebirge“ vor. Um Weihnachten 1808 hatte Friedrich sein als Altarbild gedachtes Gemälde („Tetschener Altar“) in seinem Dresdner Atelier einem interessierten Publikum gezeigt und damit einerseits enthusiastischen Zuspruch hervorgerufen, aber auch entschiedenen Widerspruch. Der Kunstkenner und preußische Kammerherr Basilius von Ramdohr schrieb empört: „Es ist eine wahre Anmaßung, wenn die Landschaftsmalerei sich in die Kirchen schleichen und auf Altäre kriechen will.“



Deshalb sieht sich Caspar David Friedrich (1774 – 1840) genötigt, sein Bild samt Rahmen im April 1809 selbst zu interpretieren. Friedrich: „Jesus Christus, an das Holz geheftet, ist hier der sinkenden Sonne zugekehrt, als das Bild des allbelebenden Vaters. Es starb mit Jesu Lehre eine alte Welt, die Zeit, wo Gott der Vater unmittelbar wandelte auf Erden. Diese Sonne sank, und die Erde vermochte nicht mehr zu fassen das scheidende Licht. Da leuchtet vom reinsten edelsten Metall der Heiland am Kreuz im Golde des Abendrots und widerstrahlt so im gemilderten Glanz auf Erden. Auf einem Felsen steht aufgerichtet das Kreuz, unerschütterlich fest wie unser Glaube an Jesum Christum. Immergrün stehen die Tannen um das Kreuz, wie die Hoffnung der Menschen auf ihn, den Gekreuzigten.“

Reinhard Ellsel

Predigtvorgespräch

Die Predigtvorgespräche finden in der Regel am ersten Montag im Monat statt, um 15 Uhr im Sitzungszimmer, Ringstr. 36.

Am 7. Oktober wird ein kleiner Abschnitt aus dem Micha-buch (Kap. 6, 1-8)* Ausgangspunkt unseres Gespräches sein.

Im November treffen wir uns am 4.11. Dann werden wir den Psalm 126 lesen und reflektieren. Er ist der Predigttext für den Ewigkeitssonntag.

Gemeinsam einen biblischen Text zu lesen, zu befragen und miteinander Antworten zu finden, ist eine wunderbare Erfahrung.

Neue Teilnehmer und Teilnehmerinnen immer willkommen!

Ulrike Klehmet

**Hört doch, was der HERR sagt: »Mach dich auf, führe einen Rechtsstreit mit den Bergen, auf dass die Hügel*

deine Stimme hören!«

Hört, ihr Berge, den Rechtsstreit des HERRN, ihr starken Grundfesten der Erde; denn der HERR will mit seinem Volk rechten und mit Israel ins Gericht gehen! »Was habe ich dir getan, mein Volk, und womit habe ich dich beschwert? Das sage mir! »Habe ich dich doch aus Ägyptenland geführt und aus der Knechtschaft erlöst und vor dir her gesandt Mose, Aaron und Mirjam. Mein Volk, denke doch daran, was Balak, der König von Moab, vorhatte und was ihm Bileam, der Sohn Beors, antwortete; wie du hinüberzogst von Schittim bis nach Gilgal, damit du erkennst, wie der HERR dir alles Gute getan hat.«

»Womit soll ich mich dem HERRN nahen, mich beugen vor dem Gott in der Höhe? Soll ich mich ihm mit Brandopfern nahen, mit einjährigen Kälbern? Wird wohl der HERR Gefallen haben an viel tausend Widdern, an unzähligen Strömen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen für meine Übertretung geben, meines Leibes Frucht für meine Sünde?«

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

Zweites Frühstück

Das nächste Mal sehen wir uns am Sonnabend, dem 12. Oktober, wie immer um 11 Uhr im Sitzungsraum Ringstraße 36, Seiteneingang.

Nach dem Frühstück wird uns das Thema „Brücken“ beschäftigen. Sie erinnern sich: Der vorletzte Gemeindebrief (Juli / August) war diesem Thema gewidmet und enthielt viele Fotos von bekannten und unbekanntem Brücken. Verantwortlich für diese Gestaltung war die Gemeindebrief-Redakteurin, Frau E.-M. Baxmann-Krafft. Sie wird bei uns sein und noch weitere Bilder dabei haben, um uns

das Thema unter dem Motto „Brücken – die Kunst der Verbindung“ näher zu bringen. Bitte überlegen Sie selbst, welche Brücken in Ihrem Leben eine besondere Rolle gespielt haben, damit wir auch darüber ins Gespräch kommen können.

Wir freuen uns auf das Gespräch und bitten – wie immer – um Anmeldung im Gemeindebüro (Tel.: 833 70 29).

Jürgen und Gisela Sahn
Pfarrerin Ulrike Klehmet

Ticketverkauf zum Kirchentag 2025 gestartet

Für den 39. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover sind ab sofort Tickets erhältlich. Bis zum 19. Februar nächsten Jahres gilt ein Frühbucherrabatt, wie der Kirchentag am Samstag mitteilte. Ein reguläres Fünf-Tage-Ticket gebe es für 129 Euro, nach dem 19. Februar für 149 Euro. Die Großveranstaltung in der niedersächsischen Landeshauptstadt dauert vom 30. April bis zum 4. Mai 2025.



Ermäßigt kostet die Teilnahme an fünf Tagen den Angaben zufolge 79 Euro, nach dem 19. Februar 89 Euro. Außerdem gibt es Familientickets (199 Euro, mit Frühbucherrabatt 179 Euro), Tickets für einzelne Tage (49 Euro, ermäßigt 29 Euro) und Tickets für die Zeit nach 16 Uhr. Ein Rabatt für Frühbucher wird für diese Tickets nicht gewährt. Ein 5-Tage-Förderticket in Höhe von 19 Euro gibt es für Empfänger von Grundsicherung und Bürgergeld sowie für Asylbewerber und Geflüchtete.

Alle Tickets enthalten den Veranstaltern zufolge voraussichtlich einen Fahrausweis für öffentliche Verkehrsmittel auf dem Gebiet des Kirchentags. Die Karten können digital über www.kirchentag.de/tickets erworben werden.

Quelle: epd

Anzeigen

**HALTET
DIE FREIHEIT
HOCH!**

„35 Jahre Mauerfall“ – Wir halten die Freiheit hoch

Am 9. November 1989 brachten die Ostdeutschen mit ihrer Freiheitssehnsucht die Berliner Mauer zum Einstürzen. Zu „35 Jahre Mauerfall“ plant Kulturprojekte Berlin ein großes Partizipationsprojekt. Tausende Transparente sollen am 9. November entlang der ehemaligen Berliner Mauer aufgestellt werden.

Ihr könnt euch als Gruppe oder Einzelperson beteiligen, denn die evangelische Kirche ist ein wichtiger Kooperationspartner. Dafür gestaltet ihr selbst ein oder mehrere Plakate unter dem Motto „Haltet die Freiheit hoch!“.

Macht sichtbar, wofür es sich lohnt auf die Straße zu gehen.

Die Umsetzung wird gut betreut. Logistik und Materialien sind vorhanden. Bei größeren Gruppen oder besonderen Anlässen können auf Anfrage mobile Workshops bei euch vor Ort oder in mehreren Projekträumen in Berlin angeboten werden. Macht mit!

Die Plakate müssen bis spätestens zum 15.10.2024 eingereicht werden. Alle Personen, die ein Plakat bis zum 30.09.2024 abgeben, werden namentlich in einem Fotobuch aufgenommen und erhalten ein Exemplar geschenkt.

Wenn ihr Interesse habt, euch zu beteiligen, freuen wir uns über eine Rückmeldung an Christine Stier aus dem Team des Länderbeauftragten der EKBO:



c.stier@ekbo.de



030 243 44-426



+49(0)155 603 752 58

35 MAUERFALL
JAHRE

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin · Brandenburg · schlesische Oberlausitz

**KULTUR
PROJEKTE
BERLIN**

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 4. Oktober 2024

Die Bilder dieser Ausgabe:

- S.1: pixabay
- S. 2: pixabay
- S. 3: Ausschnitt aus Meester van Alkmaar, De zeven werken van barmhartigheid; 5: Het herbergen van de reizigers, 1504, Rijksmuseum Amsterdam
- S. 4: Karl Traugott Riedel (1769–):
Porträt des Ludwig van Beethoven, 1801
- S. 5: pixabay
- S. 6: Ernte in der Provence, Gemälde von Vincent van Gogh (1887), www.ekd.de
- S. 7: pixabay
- S. 8: Kirchenkreis Steglitz
- S. 9: Baxmann, unten pixabay
- S. 10: oben Kirchenkreis Steglitz,
unten gemeindebrief.de
- S. 11: ekd.de (©Fundus/Birgit Arndt)

IHR VERTRAUENSVOLLER PARTNER
BEIM VERKAUF EINER IMMOBILIE



Schnoor
IMMOBILIEN
Seit 1900 in 5. Generation



84 38 95 0

CURTIVUSSTRASSE 6
12205 BERLIN

Malermmeister Christian Riedlbauer

Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten, sauber, preiswert und schnell. Mit Möbelrücken und Schmutzbeseitigung. Kostenlose Beratung und Kostenvoranschläge.

Bismarckstr. 47b

12169 Berlin

Telefon 773 46 05

GREVE
Bestattungen

Tag und Nacht

803 76 85

gegenüber S-Bhf Nikolassee

Ich, Lehrerin, 62 Jahre, suche im Umkreis der Johanneskirche eine Wohnung bis 1000 Euro Kaltmiete.

Ich singe in der Kantorei und bin der Kirchengemeinde sehr verbunden. Deshalb möchte ich weiterhin hier wohnen, auch wenn ich aus meiner bisherigen Wohnung hier ausziehen muss.

Kontakt über 0173 / 39 37 550.

matthias henn

GEBÄUDEREINIGUNG

• Meisterbetrieb •

Fensterreinigung, Büroreinigung, Treppenreinigung u.a.

Tel. 030 89731420 E-Mail: clean-berlin@t-online.de

Anzeigen

JGS RECHTSANWALTSGESELLSCHAFT MBH
JURIMEDIATE
Berlin | Potsdam | Schönefeld

Rechtsanwälte und Mediatoren
in der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg

JGS® Rechtsanwalts-gesellschaft mbH
JURIMEDIATE® GmbH

Rechtsanwalt und Mediator (DAA) Jörg G. Schumacher
Geschäftsführender Gesellschafter

Teltower Damm 35 (Forum Zehlendorf am S-Bhf.) | 14169 Berlin
Tel. +49 30 816853 0 | Fax +49 30 816853 19

Tel. +49 700 (JGS RECHT) und +49 700 (MEDIATOR)
Fax +49 700 (JGS RA FAX) und +49 800 (MEDIATE)

jurigate@jgs-world.de | jurigate@jurimmediate.de
www.jgs-world.de | www.jurimmediate.de

Sie erwarten Besuch?
In einer unserer ruhigen
Ferienwohnungen in Lichterfelde-West
werden Ihre Gäste sich wohlfühlen:

Geräumige Bel Etage
Kuscheliges Dachgeschoss

Sabine Plümer
&
Harald Hensel
Tel.: **81 09 90 35** Reg-Nr.: Wohn141-06/Z/NA/001904-16.

www.ferienwohnung-berlin-lichterfelde.de
Gern senden wir Ihnen den Hausprospekt

Steuererklärung für Ruheständler*innen
Wir holen Ihre Unterlagen gerne ab

Berg & Fricke
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Nicolaistraße 11, 12247 Berlin
Tel: 030 – 76 71 57 – 906
info@berg-fricke-stb.de

Erfahren Sie
mehr auf
unserer
Webseite

HAHN
BESTATTUNGEN
Seit 1851 im Familienbesitz

Wir beraten Sie individuell und kompetent zur
Bestattungsvorsorge und im **Trauerfall**.
Unsere **Vorsorgeordner** erhalten
Sie in der Filiale.

TAG UND NACHT
030 751 10 11

In Lichterfelde-Ost Oberhofer Weg 5 Hausbesuche

Sabine Klumper
Friseurmeisterin in Lichterfelde
Hausbesuche nach telefonischer Vereinbarung
(030) 8174144

SILVIA FÜLSTER
Steuerberaterin · Vereidigte Buchprüferin · Mediatorin

- Steuerliche Beratung / Unternehmensberatung
- Buchführung
- Erstellen des Jahresabschlusses und der Steuererklärung
- Existenzgründungsberatung
- Durchführung von freiwilligen und Pflichtprüfungen
- Mediation
- Hausbesuche möglich

Lankwitzer Straße 3, 12209 Berlin-Steglitz Tel. 711 60 60/62 . Fax 711 03 49
steuerberater-fuelster@t-online.de

BAUHOF
MIRKO NEUMANN UND SOHN GMBH & CO. KG

- Dachdeckermeister
- Bauklempnerei
- Gerüstbau
- Bautechniker Hochbau

Laubenweg 5
14959 Trebbin / OT Glau
Tel.: 033 731 / 1 56 93
Fax: 033 731 / 1 06 46

www.bauhof-neumann.de • info@bauhof-neumann.de

LA BIOSTHETIQUE®
PARIS

GÖNNEN SIE SICH EINE KLEINE AUSZEIT

*Lassen Sie sich
stylen & verwöhnen!*

gerd holländer
friseur · kosmetik · make-up

Spindelmühler Weg 37, Ecke Ringstraße
12205 Berlin-Lichterfelde
Telefon 030/8 12 20 30
www.schnippelstuebchen.de

Öffnungszeiten:
Di, Mi 10.00 bis 18.00 UHR
Do, Fr 10.00 bis 20.00 UHR
Sa 9.30 bis 14.00 UHR

GEMEINDELEBEN

Veranstaltungen und Gruppen *

Flüchtlingsarbeit in der Johannes-Gemeinde

Kontakt:
Kumari Hiller kumari@hillerfamily.de

Verein zur Förderung der Kirchenmusik und der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der ev. Johannes-Kirchengemeinde e.V.

Vorstand:
Dr. Irmgard Reihlen, Eva-Maria Baxmann-Krafft,
Susanne Unger
Konto: IBAN DE 49 1001 0010 0562 9931 02
foerderverein@ev-johannes.de

Literaturkreis

alle zwei Monate, jeweils mittwochs 19 Uhr
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Kontakt:
Eva-Maria Baxmann-Krafft
literatur@ev-johannes.de

Ökumenische Initiative Lichterfelde-West

Reformation – Erneuerung – Ökumene
Koordination:
Wolfram Helmert, Michael Börgers
Kontakt:
Gemeindebüro Tel 833 70 29
oekumenische-initiative@ev-johannes.de

Offener Seniorentreff

in der Regel alle 14 Tage, immer am zweiten und vierten Montag des Monats
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Kontakt:
Anne Rother
über Gemeindebüro Tel. 833 70 29

Zweites Frühstück

in der Regel am zweiten Sonnabend des Monats
11 bis 12.30 Uhr
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Bitte telefonisch an- bzw. abmelden: Gemeindebüro
Tel 833 70 29

Besuchsdienst-Treffen

Sitzungszimmer Ringstr. 36
Termine bitte erfragen über
besuchsdienst@ev-johannes.de oder über das
Gemeindebüro Tel 833 70 29

Herzensgebet • Meditation

alle zwei Wochen freitags, jeweils 19.00 Uhr
Ringstr. 36
Interessierte können sich zum empfohlenen
Vorgespräch melden bei Susanne Unger
sus.unger@web.de oder
Katrin Senkel-Krüger senkel-krueger@web.de

Gesprächskreis: Kann ich das heute noch glauben/beten?

Thema: Gebet
Donnerstag, 17. Oktober, 19:30 Uhr
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Kontakt:
Pfarrer Stefan Fritsch fritsch@ev-johannes.de

Predigtvorgespräch

in der Regel am ersten Montag im Monat, 15 Uhr
Sitzungszimmer Ringstr. 36
Kontakt:
Pfarrerin Ulrike Klehmet
klehmet@ev-johannes.de

Kantorei

Mo 19.30 bis 21.30 Uhr
Gemeindesaal, Johanneskirche
Kontakt:
Bettina Heuer-Uharek Tel 862 00 507
heuer-uharek@ev-johannes.de

Kinderchor (Klassen 1 bis 4)

Di 15.30 bis 16.15 Uhr
Gemeindesaal, Johanneskirche
Kontakt:
Bettina Heuer-Uharek Tel 862 00 507
heuer-uharek@ev-johannes.de

Lichterfelder Lerchen Chor für Menschen zwischen 20 und 30 Jahren

Di 19.00 bis 20.30 Uhr, alle 14 Tage
Sitzungsraum, Ringstr. 36
Kontakt:
Bettina Heuer-Uharek Tel 862 00 507
heuer-uharek@ev-johannes.de

Singkreis

in der Regel am dritten Montag im Monat, 15 bis 16 Uhr
Sitzungszimmer, Ringstrasse 36
Kontakt:
Bettina Heuer-Uharek Tel 862 00 507
heuer-uharek@ev-johannes.de

Posaunenchor

Mi 19:30 bis 21 Uhr
Café Nachbar, Seiteneingang Johanneskirche
Leitung: Hansjakob Ziemer
Kontakt:
Christoph Ulrich christoph.ulrich1@icloud.com

Offener Jugendtreff

Di und Do 18 bis 21 Uhr
Baseler Str. 69
Kontakt:
Till Werner, Noah Lütcke, Levi Fritsch
und Charlotte Gamer

** Aktuelle Informationen auch auf unserer Website und bei den jeweiligen Gruppenverantwortlichen*

Adressen und Ansprechpersonen

JOHANNESKIRCHE GEMEINDESAAL

Johanneskirchplatz 4
12205 Berlin



GEMEINDEBÜRO

Nils Friedrich
Ringstr. 36, 12205 Berlin

Tel. 833 70 29

Fax 833 90 18

E-Mail info@ev-johannes.de



Sprechstunden:

Mo 10 bis 12 Uhr

Di 17 bis 19 Uhr

Do 10 bis 12 Uhr

GEMEINDEKIRCHENRAT

Vorsitzender

Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

Stellvertretende Vorsitzende

Nicole Weyde

Eva-Maria Baxmann-Krafft

Maja Engeli

Sonja Gamer

Katharina Haarbeck

Dr. Christoph Herfarth

Kumari Hiller

Elke Holthausen-Dux

Pfarrerin Ulrike Klehmet

Christine Lichtenberg

Christoph Ulrich

PFARRER DR. STEFAN FRITSCH

Ringstr. 36, 12205 Berlin

Tel. 325 03 022

Tel. 0176 54 53 88 52

fritsch@ev-johannes.de



PFARRERIN ULRIKE KLEHMET

Ringstr. 36, 12205 Berlin

Tel. 859 648 37

Tel. 0157 92 38 53 44

klehmet@ev-johannes.de



INTERNET

www.ev-johannes.de

KONTO DER JOHANNES-KIRCHENGEMEINDE

KKVA Steglitz

BIC: GENODEF1EK1

IBAN: DE61 5206 0410 1203 9663 99, Ev. Bank eG

Wir bitten Sie, Spenden und Gemeindegeld unter Angabe des Verwendungszweckes auf dieses Konto zu überweisen. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung (ab 50 €) wünschen, bitten wir um Angabe Ihrer Adresse.

KIRCHENMUSIK/KANTOREI

Kantorin Bettina Heuer-Uharek

Tel. 862 00 507

heuer-uharek@ev-johannes.de



BANDKELLER

Raphael Jung

bandkellermeister@gmx.de



ALTENARBEIT/BESUCHSDIENST

Anne Rother

rother@ev-johannes.de

oder über Gemeindebüro



JOHANNES-KINDERGARTEN

Leitung: Elisabeth Kirchner

Baseler Str. 67/69

12205 Berlin

Tel.: 833 35 93

Sprechstunde nach tel. Vereinbarung

johanneskindergarten@ev-johannes.de



JUGENDARBEIT

Till, Levi und Paul

Tel. 0177 38 01 683

KONFIRMANDENARBEIT

Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

Konfirmandenunterricht:

Dienstag 17:15 – 18:30 Uhr

Donnerstag 17:15 – 18:30 Uhr

Der Gemeindebrief der Ev.-Johannes-Kirchengemeinde erscheint mit einer Auflage von 1.700 Exemplaren 10 x jährlich mit 2 Doppelnummern Jul/Aug und Dez/Jan.

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Ev. Johannes-Kirchengemeinde

Redaktion: Eva-Maria Baxmann-Krafft, Knut Ehlers, Christina Jahntz

V.i.S.d.P. Eva-Maria Baxmann-Krafft
Ringstr. 36, 12205 Berlin
gb-redaktion@ev-johannes.de

Layout & Druck: Wiesjahn
Satz- & Druckservice
Schulstr. 1, 13507 Berlin

Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des GKR oder der Redaktion wieder.

Unsere Gottesdienste im Oktober

6. Oktober 19. Sonntag nach Trinitatis **11 Uhr**
Gottesdienst

Pfarrer Dr. Stefan Fritsch
Kollekten

innen: „Kirchen helfen Kirchen“
außen: Arbeit mit Kindern

3. November 23. Sonntag nach Trinitatis **11 Uhr**
Gottesdienst

Pfarrer Dr. Stefan Fritsch
Kollekten

innen: Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus
außen: Männer-, Frauen- und Familienarbeit

13. Oktober Erntedank **11 Uhr**
Familiengottesdienst

Pfarrerinnen Ulrike Klehmet und Team der Kita
Kollekten

innen: Kunst- und Kulturarbeit der Landeskirche
(Kunstbeauftragter u. Stiftung St. Matthäus
je ½)
außen: Gemeindefarbeit

Gottesdienste für Familien

13. Oktober **11 Uhr**
Familiengottesdienst mit der Kita

20. Oktober 21. Sonntag nach Trinitatis **11 Uhr**
Gottesdienst mit Abendmahl

Pfarrer Dr. Stefan Fritsch
Kollekten

innen: Stadtkloster Segen und Lebenshof
Ludwigsdorf gGmbH (je 1/2)
außen: Cristo Vive

Gottesdienste in den Seniorenheimen

15. Oktober Domicil **10:30 Uhr**
Pfarrerinnen Ulrike Klehmet
15. Oktober im Aquinata **10:30 Uhr**
Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

27. Oktober 22. Sonntag nach Trinitatis **18 Uhr**
Abendkirche

Pfarrerinnen Ulrike Klehmet
Kollekten

innen: Gefängnisseelsorge und
Arbeitslosenprojekte (je ½)
außen: Jugendarbeit

Ökumenische Klimagebete

Mittwoch, 9. Oktober – online
Mittwoch, 23. Oktober – Johannes

oekumenische-initiative@ev-johannes.de

31. Oktober Reformationstag **18 Uhr**
Regionalgottesdienst

Pfarrerinnen Ulrike Klehmet
Pfarrer Björn Sellin-Reschke
Kollekten

innen: Missionarische Dienste
außen: Gemeindefarbeit



Noch bis Ende Oktober:
Offene Kirche
an den Sonntagnachmittagen
von 16 bis 18 Uhr